

**Stadtschreiber-Tagebuch (4)**

# Die Natur passt in keinen Kühlschrank

**M**arie T. Martin ist die neue Gisela-Scherer-Stipendiatin, sie lebt bis Ende Mai als Stadtschreiberin im Molerhiisli und gibt morgen, Freitag, um 19.30 Uhr ihre Antrittslesung im Rathaussaal. Exklusiv für die Leser des OFFENBURGER TAGEBLATTS schreibt sie jeden Donnerstag einen Tagebucheintrag für das »Stadtschreiber-Tagebuch« – so auch heute an ihrem Geburtstag.

Auf einer der Wanderungen rum um Hausach fand ich den ersten von mehreren Naturkühlschränken. Dabei handelt es sich aber nicht um eine Maßnahme gegen den Klimawandel. »Die Natur passt ja auch gar nicht in einen Kühlschrank«, sagt Jan. Wir betrachten den Holzschrank, der auf einem Steintrog mit kühlem Wasser steht. »Außerdem ist die Natur ja auch kein Ding, das man verstauen kann«, sage ich und öffne den Schrank.

Neben kleinen Eislandschaften und Gletscherspalten, Seen, Wüsten, einem Wasserfall und einem Regenbogen enthält er auch: Äpfel, Gugelhupf im Glas (al-



Marie T. Martin ist für drei Monate Stadtschreiberin in Hausach.

Foto: Claudia Ramsteiner

lein wegen des Wortes muss ich einen mitnehmen), Eier und gekühltes Wasser. Das Geld kann man in eine kleine Schüssel legen. Eine Bank und einen schönen Blick über das Tal bis hin zum Brandenkopf gibt es dazu. Zwar passt die Natur nicht in einen Kühlschrank, der Gugelhupf aber erstaunlicherweise in ein kleines Glas – und danach in den Magen.

»Kennst du eigentlich schon den gemeinen Gugelhupf?«, frage ich kauend. »Das ist ein quirliger Geist in der Flasche, der heraushüpft, wenn man den Deckel nicht fest genug zuschraubt.« Aber mein Begleiter beißt gerade vom Apfel der Erkenntnis ab – und die ist bekanntlich wortlos.

**MARIE T. MARTIN**



**Fundstück Nummer vier: Marie T. Martin vor einem der Naturkühlschränke am Hausacher Bergsteig. Wer die Stadtschreiberin, ihre Gedichte und ihre zum Teil skurrile Kurzprosa kennenlernen will, hat dazu morgen, Freitag, Gelegenheit, wenn sie sich um 19.30 Uhr mit einer Lesung im Rathaussaal vorstellt. Die Lesung wird von Wolfgang Fernow am Kontrabass musikalisch bereichert. Der Eintritt ist frei.**